

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 312.

Freitag, den 8. November.

1833.

### Kurzgefaßte Nachricht

von der evangelisch-reformirten Gemeinde in der europäischen Türkei zu Bucharest, im Fürstenthume Wallachei.

Ihre protestantische Christen!

Es hat der Gnade Gottes, die überall segnend und beseligend wirkt, gefallen, auch in der europäischen Türkei sich kräftig zu beweisen, durch Stiftung einer evangelisch-reformirten Gemeinde zu Bucharest, der Hauptstadt der Wallachei.

Es wird den Meisten meiner lieben Leser bekannt seyn, daß das Fürstenthum Wallachei zwar seinen eigenen Fürsten (Hospodar genannt) hat, daß aber der Sultan die Oberhoheit ausübt. Er empfängt von dem Hospodar Tribut, und es ist deshalb immer einer seiner Bevollmächtigten zu Bucharest. Die herrschende Religion in der Wallachei ist aber durchaus die christliche und zwar die griechische Kirche, welche sich die orthodoxe (rechtgläubige) nennt.

Hier hat es nun Gott gefallen, auch eine evangelisch-reformirte Gemeinde zu Stande kommen zu lassen.

Diese Gemeinde stammt erblich ab von jener Partei des Fürsten Rakoczy, welche im Jahre 1690—92 unter dem Großherrschaften Mustafa, unter der Regierung des wallachischen Fürsten (Hospodars) Brankovan in die Wallachei ging; dazu kommen noch andere später eingewanderte Mitglieder, die Jahre lang ohne Trost, ohne Hirten zerstreut herum irrten, bis endlich (im Jahre 1815 den 1. Mai) der Herr mich berief, dieser zerstreuten und verirrtten Herde mich anzunehmen. — Es war an mich, wie einst an Seine Jünger der Befehl ergangen: Gehe hin in die weite Welt und predige das Evangelium unter den Völkern. — Weite Reisen in entfernte Länder (vielen Beschwerden

und Mühseligkeiten ausgesetzt) mußte ich deshalb machen, bis ich meine Gemeinde so weit bringen konnte. — Und auch hier sollte ich noch gar harte Kämpfe bestehen. — Die Wallachei selbst und die umliegenden Länder wurden der Schauplatz mehrerer höchst traurigen Begebenheiten. Zuerst hatten wir die unbeschreiblichen Schrecken der Revolution, dann die Plage des Krieges. — Viermal suchte uns während meiner bereits zwanzigjährigen Amtsführung die furchtbare Plage der Pest und ein Mal die Cholera heim, und manches andere Unglück traf uns; dadurch wurde der größte Theil der ohnehin nicht wohlhabenden Gemeinde in bittere Armuth versetzt. — Zugleich aber wuchs unsre Zahl, indem aus andern Ländern nach und nach durch Noth und in der Hoffnung auf ein glücklicheres Schicksal Mehrere nach der Wallachei kamen.

Dabei hatten wir noch gar manche schwere Bedrückung zu erfahren. Auf den Schutz und die Unterstützung unsrer Obrigkeit konnten wir natürlich auch nicht rechnen, und wir mußten daher zu den Brüdern im Auslande unsre Zuflucht nehmen.

Als ich daher diese wachsende Gemeinde, so gut es ging, organisirt hatte, so sah ich mich schon früher genöthigt, die Minister der europäischen Mächte in Konstantinopel und Smyrna, so wie einige Wohlthäter in Siebenbürgen und Ungarn, um Beiträge zur Unterstützung der gedachten Pflanzgemeinde zu bitten. — Mit Hilfe dieser Collecte ließ ich einen Kirchgrund kaufen und darauf eine Kirche erbauen, wo die evangelische Lehre durch mich gepredigt und jetzt während meiner Abwesenheit durch einen Vicar versehen wird.

So war nun zwar einem Bedürfnis abgeholfen; aber leider fehlt der armen Gemeinde noch gar viel. Vor allem: Unsre Kinder müssen bis jetzt ohne Schulunterricht aufwachsen. — Es braucht wohl

nicht bemerkt zu werden, wie dringend diese Noth ist, wie die christliche Erkenntniß und Sittlichkeit dabei auf gleiche Weise zu Grunde gehen müssen.

Es ist daher ein eigener Fond erforderlich:

- a) Zum Ankauf eines Schulgrundes.
- b) Zur Erbauung eines Schulhauses.
- c) Zur Besoldung der Lehrer, des Cantors und Organisten.
- d) Zur Gehaltsverbesserung des Predigers.
- e) Zum Ankauf eines Begräbnißplatzes, da der auf dem Kirchenplatz gelegne zu klein ist.
- f) Zur gänzlichen inneren Einrichtung der Kirche und des Pfarrhauses, woran noch manches Wichtige fehlt.

Wenn Ihr, meine lieben Glaubensgenossen! nun dafür Gott danken, daß Er Euch das theure Evangelium nicht bloß gegeben, sondern daß er es auch durch das herrliche Werk der Reformation von aller menschlichen Verunstaltung gereinigt hat; wenn Ihr es deshalb von Herzen wünschen müßt, daß da, wo Gott auch das Licht des reinen Evangeliums angezündet hat, dieses Licht bleibe; so helfet Euren Glaubensverwandten nur zuvörderst dazu, daß eine ordentliche Schule eingerichtet werden könne.

Preis sey übrigens dem Herrn, dem Gott Israels, der auch hier die Fackel des Evangeliums entzündete, daß das Licht desselben gesehen werde.

Glückliche Zeit! goldnes glückseliges Jahrhundert, in welchem das Himmelreich uns näher gekommen ist. Sehet, so hat sich auch hier erfüllt, was Christus von der Verbreitung seiner Kirche prophezeigte.

Das Himmelreich ist ähnlich einem Senfkorn, welches, obgleich bei der Aussaat das kleinste der Saamenkörner, dennoch u. s. w.

Wie in einem Senfkorn der lebendige Keim, so war im Anfang die benannte evangelisch-reformirte Gemeinde in der Wallachei, aber sie ist gewachsen im Laufe der Zeit, sie hat sich nach und nach ausgebreitet. — Nicht ich, sondern Gottes Fürsorge hat sie gegründet; ich war nur ein schwaches Werkzeug, in wie weit ich die erste Veranlassung gab, aber Gottes war die Kraft, die das Vollbringen wirkte; ihm sey Preis in alle Ewigkeit. — Viele Widerwärtigkeiten hat unsre Pflanzgemeinde nebst ihrem Hirten überstanden; viele Angriffe, viele Hindernisse und zerstörende Friedlosigkeit hat sie erlitten, aber alles dieses vermochte nicht, ihr den Sieg zu

rauben. Ja vielleicht waren gerade dieses die Stufen, auf welchen sie nach und nach emporstieg.

Dieser Sieg des scheinbar Kleinen, dieser Sieg des Reiches Gottes über die Macht der Welt, dieses ist es, was uns einestheils zur Anbetung der wunderbar wirkenden Fürsorge Gottes anfeuernd, andernteils die Ueberzeugung immer fester in uns machen soll, daß unser Glaube ein göttlicher, unsre Kirche auf einen Fels gegründet sey.

An Euch wende ich mich nun in Absicht auf das oben erwähnte Bedürfniß, theure Confessionsverwandte! (und an wen könnte ich mich sonst wenden)?

An Euch wende ich mich, hochgeschätzte Gönner, wertheste Amtsbrüder und Mitarbeiter am Evangelio.

An Euch wende ich mich, wohlthätige Menschenfreunde! Euch bitte ich zur ferneren Aufrechterhaltung und zur vollständigen Begründung unsers Kirchenwesens, uns zu unterstützen.

Ueberzeugt von dem mildthätigen Sinne und der Nächstenliebe unsrer protestantischen Christen in Deutschland, glaube ich keine Fehlbitte zu thun, wenn ich diejenigen, welche überhaupt Kraft und Willen besitzen, das Wohlthätige und Nützliche zu fördern, ergebentst um milde Beiträge ersuche, hinweisend auf die apostolische Ermahnung: Lasset uns Gutes thun an Jedermann, am meisten aber an den Glaubensgenossen.

Mit Dank gegen Gott erkenne ich es, daß Se. Königl. Majestät von Preußen allergnädigst geruht haben, außer einem sehr ansehnlichen Geschenk zum Besten der benannten Gemeinde unterm 13. October eine Collecte an allen evangelischen Kirchen der preussischen Staaten zu bewilligen.

Für das nördliche Deutschland wird Herr Barquier Bassenge in Dresden Sammlungen in Empfang nehmen, und in meinem Namen quittiren. \*)

Berlin, den 15. October 1833.

Emerich Schükei,

Pfarrer und Gründer dieser Pflanzgemeinde  
in genannter türkischer Provinz.

\*) Nach der Versicherung des verehrten Einsenders, Herrn Superintendenten D. Groschmann, ist auch in hiesigen Landen durch Rescript der höheren Behörde die Collecte gestattet, auch Herr Schükei selbst hier anwesend. D. Red.

## Stadttheater.

Mittwoch, den 6. November.

Der Stern von Sevilla, romantisches Schauspiel in 5 Acten, nach dem Spanischen des Lopez de Vega, von Jedlig.

Was die deutsche Bearbeitung dieses spanischen Bühnenstücks, welches jedenfalls zu den besten Dramen dieses Volkes, und der Bearbeitung, so wie Darstellung vollkommen würdig ist, anlangt, so ist es auch dem Deutschen nur allzuwohl gelungen, das Original treu wiederzugeben. Diesen mannigfaltigen Bilderreichtum hat v. Jedlig auch in seiner Uebersetzung deutlich hervortretend, ja öfters fast zu störend; der Spanier, wie überhaupt der Südländer hat eine gewisse Breite und Wortfülle, die dem Deutschen auch in der besten Uebersetzung öfters langweilt; besonders wenn die spanische Grandezza, diese gedehnte, sich spreizende Würde, welche bis auf die Sprache sich erstreckt, diesen Fehler noch deutlicher hervorhebt. Uebrigens nehmen West und v. Jedlig unstreitig unter den Bearbeitern von Spaniens Dramen für die deutsche Bühne den ersten Rang ein. — Was bei Aufführung spanischer Stücke besonders Noth zu thun scheint, ist ein rasches Spiel und eine Declamation, die von dem tiefsten Gefühle begleitet ist, damit die Schauspieler auch den Schauenden die südliche Gluth einhauchen, um sie für die einzelnen Schönheiten des Stück empfänglicher zu machen, und sie die spanische Eigenthümlichkeit, die der Deutsche als Fehler anrechnet, übersehen zu lassen. — Der Stern von Sevilla, wie der ganzen heutigen Aufführung, war Dem. Reimann, als Donna Estrella, Don Bustos Tabera's Schwester. Sie hatte den Charakter völlig erfaßt, sie war ganz die liebende Spanierin, die nichts kennt, als ihre Liebe, nur in ihr lebt, dabei aber den Stolz bewahrt, den Nationalität und Erziehung in ihr nährten. Dennoch aber fehlte ihrem Spiele die südliche Gluth und das Feuer, welches die Spanierin antreibt, sich im dritten Acte gegen Ortiz für die Rächerin ihres gemordeten Bruders zu erklären. Die Schlusscene des dritten Actes schien uns der Glanzpunct in Dem. Reimann's Spiele zu seyn, doch auch mehrere der folgenden Scenen schienen uns besondern Lobes werth. Das Costüm war reich und geschmackvoll gewählt. — Herr Baudius (Don Bustos Tabera) zeigte uns heute sein Talent in einem neuen Fache, und wir glauben, daß er von allen bei dieser Vorstellung beschäftigten den spanischen Charakter am besten aufgefaßt hat; freilich liegen auch in seiner Rolle die meisten Merkmale dazu. — Herr Dessoir (Sancho der Tapfere, König von Castilien) war sehr einnehmend in seinem Auftreten und sein Spiel lobenswerth, doch schien es uns, als sey diese Rolle keine Lieblingsrolle Herrn Dessoirs. — Herr Bolzmann (Sancho Ortiz de Las Roelas) verdiente alles Lob; sehr gut war die männliche Fassung und

Festigkeit nach der Tödtung Tabera's, die Ortiz, der Schrecken der Mauren, zeigen muß, und die nur manchmal durch das Schreckliche seiner Lage wohl motivirt, ihn verlassen will. In affectvollen Nebenmüßte Herr Bolzmann ja in der Aussprache die möglichste Deutlichkeit und Sorgfalt anzuwenden suchen; sein Organ ist kräftig und stark, doch in den tiefern Tönen, wie es uns schien, weniger rein. — Herr Linke (Vertrauter des Königs) sprach nur seine Rolle, spielte sie nicht. — Herr Köhler (Oberalcalde von Sevilla) mußte durchaus die Scene im dritten Acte mit Estrella ganz anders spielen. Er declamirte mit falschem Pathos die Erzählung von Bustos Ermordung. Das war nicht die Art, wie die Schwester des Ermordeten davon unterrichtet werden mußte. — a —

Anmerk. d. Red. Der größte Fehler des heutigen Stückes, zu dessen Acquisition wir dem Repertoir kein Glück wünschen können, ist das, wenigstens in den Augen der jetzigen Zeit, durchaus ungesunde Motiv. Blinder Gehorsam und hündische Treue auf Kosten der edelsten und schönsten menschlichen Gefühle und Regungen ist kein würdiger Stoff für eine dramatische Darstellung. Nur das allein wird der denkende Mann an diesem Gemälde, seine poetische Wahrheit vorausgesetzt, bewundern, wie es einem consequent durchgeführten Systeme gelungen, aus dem mit Vernunft begabten Gottesgeschöpfe, welches aufrecht und frei auf der Erde wandelt, ein Zerrbild zu machen, an welchem die Züge der Menschennatur kaum noch zu erkennen sind. — Ein Thier läßt sich nicht so abrichten, als dieser Mensch, wenn er seine Vernunft von der Staatsklugheit in Bande schlagen läßt. Denn das Thier besitzt nicht Verstand genug, den systematischen Unsinn zu fassen.

## Der Spätherbst.

Eine Phantasie.

Sieh! die Fluren bedeckt im lieblichen Glanze der Herbstschmuck,  
 Farbige Blätter streut der Wind;  
 Kahler werden die Bäume, nur selten noch flattert ein goldgelb  
 Blättchen am Gipfel, dem Wind' ein Spiel;  
 Seltner bescheint die Sonne mit wärmendem Strahle den Erdkreis,  
 Traurig und öde ist Wald und Flur;  
 Hier durchfurcht und bestellt das Feld der rüstige Landmann,  
 Hungerige Vögel begleiten ihn,  
 Wärmer zum Fraß sich suchend im Rig der furchenden Pflugshaar. —  
 Sieh, auch die Wiese ist öd' und leer,  
 Nicht das Rufen der Heerd' erschallt und der muntre Geishirt  
 Stödet nicht mehr zu der Hirtin Lied. —

Vögel verlassen den Hain und eilen dem wärmeren Land zu,  
 Wen'ge nur bleiben zum Trost uns da,  
 Nahrung suchend und Schutz im schirmenden Hause des  
 Landmanns. —  
 Stürme durchbrausen den Eichenwald,  
 Der, des Laubes beraubt, nicht länger das bebende Wild  
 schützt,  
 Welches die Büchse des Forstmanns sucht. —  
 Rings herrscht schweigende Stille im Erdrund, welches  
 nur selten  
 Lautes Gebelle des Hofsunds stört,  
 Oder ein donnernder Knall, der tödtlich die stüchtige  
 Hirschkuh  
 trifft und ein lagerndes Wild aufscheucht,  
 Oder das Jauchzen der Jäger, wenn schmetternd zum  
 freudigen Hufsa  
 Munter im Walde das Hifthorn tönt. — —  
 Aber im Hause des Bürgers, im Haus des fleißigen  
 Landmanns  
 Herrschet der Fleiß und die Thätigkeit,  
 Während der Mann die Geschäfte besorgt, steht liebend  
 die Hausfrau  
 Rüstig der häuslichen Arbeit vor,  
 Und am Ende des Tags nach gut vollendeter Arbeit  
 Findet ein liebender Freund sich ein:

Frohsein herrscht dann im traulichen Kreis, denn Liebe  
 und Freundschaft  
 Macht ja erst jegliche Jahreszeit schön,  
 Und die Freude entflieht den lieblichsten Tagen des Frühlings,  
 Wenn der umarmende Freund uns fehlt. —  
 Sieh! das Feuer verlischt, schnell nahr' es mit trockenem  
 Brennholz,  
 Knabe! daß knisternd die Flamm' aufschlägt;  
 Kalt ist's draußen, der Sturm jagt wild' Schneeflocken  
 an's Fenster,  
 Welches mit Blumen von Eis sich schmückt!  
 Anerkend dreht sich die Fahne auf sturmumbrausetem  
 Kirchturm,  
 Dumpf verhallt der Thurmuhre Schlag! —  
 Aber indem die Natur der Freuden uns wenige darbeut,  
 Schafft sie der fröhliche Mensch sich selbst;  
 Lieder erheitern den Kreis und der Freunde traute Umarmung  
 Bringet uns Wonne und Hochgenuß!  
 Drum ertöne das Lied dem Freund' auch, welcher in  
 Wahrheit  
 Liebend die Erde zum Himmel schuf;  
 Allen weih' ich es freudig, in deren Busen das Flämmchen  
 Heiliger Liebe und Freundschaft glüht. —

Ludovico.

Redacteur: D. A. Barckhausen.

### Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 8. November: Die Falschmünzer, komische Oper von Auber. Vorher zum  
 ersten Male: Die schelmische Gräfin, Lustspiel in einem Acte, von Immermann.

Anzeige. Die 19te diesjährige Versammlung der polytechnischen Gesellschaft findet heute  
 Abend im Heilbrunnen statt. Dazu werden sämtliche Mitglieder, so wie Freunde der Gewerbe  
 überhaupt, ergebenst eingeladen. Leipzig, den 8. November 1833. Das Directorium.

Literarische Anzeige. Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in  
 allen Buchhandlungen (in Leipzig in der Rein'schen, neuer Neumarkt, hohe Lilie) zu bekommen:

### Neueste Liedersammlung

für

Forst männer und Jäger.

Allen Verehrern der Diana freundlich gewidmet.

12. 1833. Eleg. brosch. 8 Gr.

Wer ist der immer frohe Mann,  
 Der Gram und Mißmuth meistern kann?  
 Der Jäger ist's. Sein leichtes Blut  
 Hüpfet rasch in hoher Lebensglut.

Literarische Anzeige. In der Rein'schen Buchhandlung in Leipzig ist zu haben:

### Zwölf vierstimmige Männergesänge

religiösen Inhalts, für Schullehrer = Zusammenkünfte, Singvereine, Kirchenchöre u. s. w.  
 Zur Beförderung und Belebung eines zweckmäßigen Gesanges. Componirt und dem  
 großherzogl. hochpreisl. Ober-Consistorium zu Weimar ehrfurchtsvoll zugeeignet von  
 J. F. Göthe. Preis 16 Gr.

Der Herr Chordirector Häser in Weimar, den das großherzogl. Ober-Consistorium daselbst mit  
 der Prüfung dieser Gesänge beauftragt hatte, beehrte solche in seinem Gutachten mit unbedingtem  
 Lobe und entschied: „daß diese Compositionen höchst einfach und klar die Empfin-  
 dungen der religiösen Texte mit Gefühl in ihren Tönen wiedergaben, den  
 Stimmen angemessen und im Saß rein und fließend seyen.“

## Waaren-Auction bei der Börse zu Leipzig.

Zu einer solchen Auction, welche bald vor sich gehen soll, wurden bereits mehrere Waaren-Partieen angemeldet, und es beginnt der Druck des Katalogs darüber ehestens. Wer daher vielleicht, außerdem noch, eine oder die andere dergleichen Partie in selbiger Auction versteigern zu lassen befügt und gesonnen ist, beliebe davon dem Börsen-Secretariate unverweilt gefällige Anzeige zu machen, weil späterhin die Aufnahme in den Katalog nicht möglich wäre.

## Etablissemments-Anzeige.

Die Eröffnung meines Geschäfts als Juwelier und Goldarbeiter habe ich die Ehre, einem geehrten Publicum, wie allen meinen Freunden und Bekannten, anzuzeigen. Durch prompte und reelle Bedienung schmeichle ich mir das Vertrauen und die Zufriedenheit eines geehrten Publicums zu erwerben.  
C. J. Wagner, Thomaskäfigen Nr. 107.

Etablissemments-Anzeige. Die Eröffnung meines Geschäfts als Klempner habe ich die Ehre, einem geehrten Publicum anzuzeigen. Alle Arten Bauarbeit von Blech und Zink, Lampen und Kaffeemaschinen, so wie andre Blech- und Messingarbeit, verfertige ich zu billigen Preisen.  
Eduard Winter, Petersstraße, in den 3 Königen.

## Zur Nachricht.

Da jedem Floßholzkäufer überlassen worden ist, ob er sich seines eignen oder hiesigen Lohngeschirrs zur Abfuhr bedienen will, so mache ich hiermit bekannt, daß ich jede Klafter Holz, ohne Unterschied der Sorte und Länge, — 1 Gr. — billiger, als der Fuhrer-Unternehmer Herr Schimmel, mithin die Klafter für 5 Gr., abfuhr.  
J. C. Jahn, in der weißen Taube.

Empfehlung. Rote, blaue, schwarze Tinten- und Bleistift-Querlinien auf diverse Rechnungen, große und kleine Handlungsbücher, Strazzen, Register etc., linirt gut und billig G. Frenkel, Nr. 659.

Empfehlung. Alle Sorten breite und hohle Lampendochte sind wieder fertig geworden und in ganzen Stücken und Ellen billig zu haben bei  
J. G. Dittrich, Posamentirer, an der neuen Pforte.

Versteigerung. Dienstag, den 12. November, früh um 11 Uhr, sollen in der Thomasmühle alhier zwei zum Nachlasse des verstorbenen Herrn Rühl gehörende sehr brauchbare, besonders dauerhafte Wagenpferde, Langschweife, braun, polnischer Race, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in preuß. Cour. versteigert werden.  
Henge.

Anzeige. Ich erhielt so eben eine Sendung neuester Damenhüte, Capuzen, Hauben, Negligés mühen etc. in Commission, welche ich, nächst meinen übrigen Artikeln, zu den billigsten Preisen verkaufe.  
C. B. Stopp, am Markte, unter Eckoldts Hause.

Anzeige. Die erwarteten Herren- und Damen-Cravatten, in glatt und carrirt, sind in allen Farben wieder angekommen bei  
Franke & Hasler,  
Reichstraße, Ecke des Schuhmachergäßchens.

Verkauf. Kleine Kinder-Schürzen zu 2 und 3 Gr., um damit zu räumen, verkauft  
J. H. Meyer.

Verkauf. Verhältnisse halber sollen, sowohl in Partieen als einzeln, billigst und unter dem Werthe verkauft werden:  
selten hohe und schöne Rosenbäume, Centifolien, so wie andere Rosensorten, gutgemachte Acacien, Stachel- und Johannisbeer-Sträucher, Ananas-Erdbeerpflanzen, Staudengewächse, Topfpflanzen etc. etc. — Näheres in Nr. 316 parterre zu erfragen.

Verkauf. Weinstöcke mit guten Wurzeln, nicht Senker, darunter sehr feine Sorten, sind wegen einer Veränderung des Besitzers ganz billig zu verkaufen. In der Expedition dieses Blattes wird darüber Auskunft erteilt.

Zu verkaufen ist eine Abziehblase, 30 Kannen haltend, nebst zweckmäßig eingerichtetem Schlangenrohr und Kühlfaß, und ein großer Ausziehtisch. Zu erfragen bei Herrn Müller, Böttchermeister, im Preußergäßchen.

Zu verkaufen ist wegen Mangel an Platz ein sehr gut gehaltenes Sopha und ein halbes Duzend Stühle. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen ist ganz billig wegen Mangel an Platz ein Divan und zwei Sopha's, in der Reichsstraße Nr. 502, 4 Treppen.

\* \* \* Die erwarteten Schinken, im Gewichte von 5 bis 15 Pfd., sind so eben angekommen bei C. F. Kunze, Nr. 290.

\* \* \* Von neuen Cervelat-, Zungen-, Roth- und Sülzwürsten empfing frische Zusendung C. F. Kunze, Fleischergasse Nr. 290.

### Alle Sorten Victualien,

stets frisch, empfiehlt billigt W. Müllenberger, Fleischergasse Nr. 225, Eckhaus.

### Grosse ital. Maronen,

so wie Kieler Sprotten, Speckpöklinge, marin. Lachs und Aal, Lüneb. und Rheln. Neunaugen, fließenden Caviar, ostind. Ingber und Anchovis, neue Eydamer Käse, erhielt ich in grössern Quantitäten, so wie wöchentlich zweimal frische Austern anlangen.

P. A. Dallera, Peterstrasse Nr. 33.



Essig, Oel, Senf und eingemachte Früchte  
bester Qualität empfehlen zu den bekannten Preisen

Sellier & Comp.



Von Schweizer Augentabak,  
das Packet zu 8 Gr., ist neue Sendung angekommen bei

Sellier & Comp.

Eine reiche Auswahl in

## damastnen Kaffee-Servietten,

in naturel und farbig, von allen Qualitäten und Größen, findet man bei

Ferdinand Schulze, am Markte Nr. 1.

Wohnungs-Veränderung. Von heute an wohne ich in der Petersstraße in den 3 Königen, Nr. 116, im Hofe rechts 2 Treppen hoch. Leipzig, am 7. November 1833.

Ernst vom Barge, Schuhmachermeister.

Anerbieten. Gründlichen Unterricht im Französischen, Lateinischen und in deutscher Sprache erteilt F. E. Drechsler, am Rosenthaler Thore Nr. 1341, 4 Treppen hoch.

Kaufgesuch. Es wird ein Haus zu kaufen gesucht in einer freundlichen Lage der Stadt oder Vorstadt, im Preise von 8—10,000 Thlr. Wer eins dergleichen zu verkaufen gesonnen ist, der melde es gefälligst dem Wein-Bisitzer Seldenschnur, im Preußergäßchen Nr. 44.

Zu kaufen gesucht wird ein gut gehaltenes großes Schaufel-  
pferd für Kinder im Klostergäßchen Nr. 777, 2 Treppen hoch.

Gesucht werden 100 Stück kleine Selterflaschen von

Kleinert's Wachsfabrik, Grimma'sche Gasse.

Gesucht wird zu Weihnachten eine Köchin, welche in ihrem Fache Erfahrung und Liebe zur Ordnung und Reinlichkeit besitzt. Näheres hierüber erfährt man in der Expedition d. Blattes.

Gesuch. Ein Copist, im 22sten Altersjahre, militärsfrei, welcher mehrere Jahre hindurch in juristischen Expeditionen zur Zufriedenheit der Principalität placirte, sucht anderweit in diesem Fache, oder als Geschäftsträger und Markthelfer, ein Unterkommen. Näheres werden hierauf Reflectirende in der Expedition dieses Blattes beliebig zu erfragen gemeint seyn.

Gesuch. Ein junges Mädchen aus einer sehr achtbaren Familie, welches sich über ihre Solidität hinlänglich legitimiren kann, wünscht zu Weihnachten einen Dienst als Ladenmädchen, es sey bei einem Bäcker oder Branntweinbrenner u. Näheres erfährt man im Commissions-Comptoir von Otto Jauch, auf der Fleischergasse.

Gesucht wird ein Kindermädchen nicht unter 20 Jahren und welches als solches gute Zeugnisse aufzuweisen hat, auf dem neuen Neumarkte Nr. 607, eine Treppe hoch.

Zu miethen gesucht wird ein großes Local in der Nähe des Marktes für den Monat December. Wer ein solches abzulassen hat, beliebe eine schriftliche Anzeige unter den Buchstaben F. W. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Vermiethung. Ein kleines Familienlogis mit Kamin, in der Nähe des Marktes, ist zu Weihnachten zu vermieten. Zu erfragen im Barfußgäßchen Nr. 233, eine Treppe hoch.

Vermiethung. Mehrere Logis für Familien, im Preise von 30 bis 60 Thlr., sind noch zu Weihnachten zu vermieten durch E. W. Fischer, im Local-Comptoir für Leipzig.

**Concert-Anzeige.** Zum heutigen Concert im Saale zum goldnen Posthorn wird das geehrte Publicum hiermit gehorsamst eingeladen vom Musikchore daselbst.

## Extra-Concert.

Nächsten Sonntag, als den 10. November, wird das Musikchor des zweiten Schützenbataillons ein Extra-Concert in meinem Saale geben, wozu um zahlreich gütigen Besuch bittet

E. Reinhardt, in Lützschena.

Einladung. Nächsten Sonntag, den 10., und Montag, den 11. November, halte ich meine Kirmes, wozu ich alle hohe Gönner und Bekannte höflichst einlade und um zahlreich gütigen Besuch bitte.

Zöbiger, den 7. November 1833. C. Fr. Hauck, Gastwirth.

Einladung. Sonntag, als den 10. November, halte ich meine Klein-Kirmes, wozu ich um gütigen Besuch bitte.

Engemann, in Neufellerhausen.

Einladung. Alle Morgen um 9 Uhr ist kräftige Bouillon in Tassen zu haben am neuen Kirchhofe Nr. 248 u. 49, bei

Mähler.

Reisegelegenheit. Es geht den 11. November ein Scheibenwagen nach Frankfurt a. M. und Coblenz, wo noch mehrere Plätze offen sind. Zu erfragen im blauen Roß vor dem Petersthore.

Aufforderung. Die resp. Inhaber der verlorenen Pfandscheine Nr. 79,189 b und 99,164 b werden hierdurch aufgefordert, sich damit unverzüglich bei unterzeichneter Anstalt zu melden, um ihr Recht daran zu beweisen, oder dieselben gegen eine Belohnung zurückzugeben, widrigenfalls die Pfänder den Eigenthümern nach §. 14. der Leihhausordnung ausgeliefert werden sollen.

Das Leihhaus zu Leipzig.

 **Verloren.** Ein Paar goldne Ohrringe, jeder mit 7 Granatsteinen, sind vor einigen Tagen verloren worden. Der ehrliche Finder erhält bei deren Zurückgabe an den Goldarbeiter Herrn Schlüssel, Barfußgäßchen Nr. 178, eine Belohnung von 3 Thaler.

Verloren wurden von Porsdorf bis Sommerfeld drei Flöten, in ein blaues Schnupftuch gebunden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben gegen eine angemessene Belohnung bei dem Musikus Gläser in Krottendorf abzugeben.

Schuldige Erklärung. Jenes am Abende des 3. Novembers im Hotel de Pologne vermiste rosenfarbene gestreifte Crephtuch ist nicht verloren, sondern —! Ich rathe wohlmeinend jener wohlbekanntem Person, welche dieses zwar heimlich, jedoch nicht unbemerkt, den Augen zu entziehen wußte, solches bis morgen in der Expedition des Tageblatts abgeben zu lassen, sonst werde ich mir das Veranügen machen, sie in diesem Blatte namentlich aufzufordern, damit die Eigenthümerin ihr selbst die Aufwartung machen kann.

Ein stiller Beobachter.

Warnung. Es wird hiermit Jedermann gewarnt, nichts auf mir und meiner Tochter Namen zu borgen.

Christiane Elenore Kürth.

Aufforderung. Wenn Herr W. in — Hofe die ihm anvertrauten Gelder binnen acht Tagen an mich nicht abliefert, so wird eine ausführliche Erklärung und Warnung erfolgen. W.

\* \* \* Es hat sich, wie ich vernehme, ziemlich allgemein das Gerücht verbreitet, ich sey in diesen Tagen angefallen und einer Uhr, die man schon ziemlich genau beschrieben hat, so wie auch einigen baaren Geldes, dessen Betrag ebenfalls angegeben worden ist, beraubt worden. Ja, man erzählt sich sogar, ich wolle diesen Unfall mit Bedacht geheim halten. Dem Publicum, das durch solche Gerüchte leicht in Besorgung und Furcht gesetzt werden könnte, glaube ich die Erklärung schuldig zu seyn: an jener Sache ist auch nicht das Mindeste wahr, denn bis jetzt ist mir in hiesiger Gegend etwas, einem räuberischen Anfall nur entfernt Aehnliches, Gott sey Dank! noch nie begegnet. Schönfeld, am 6. November 1833. M. Moriz Rothe, P.

Anfrage. Wer wählt denn eigentlich die Gassenmeister? wie oft sind sie verbunden, Quartal zu halten und wen müssen dieselben dazu einladen? Doch wohl sämtliche Hausbesitzer. Und darf endlich der Gassenmeister für die Unterschrift der Miethveränderungs-Anzeigen Bezahlung verlangen? Um Auskunft hierüber in diesem Blatte bitten  
mehrere Hausbesitzer der großen Nachbarschaft.

Familien-Nachricht. Am 31. October in den Abendstunden entriß mir der Tod meinen unvergeßlichen Gatten, den Bacc. med. Joseph Klawatschek, in seinem 41sten Jahre. Er hinterläßt mir vier unerzogene Kinder, und nur der Gedanke an ein höheres Wesen vermag mich in meiner höchst traurigen Lage aufrecht zu erhalten. Zugleich verbinde ich mit dieser Anzeige meinen innigsten Dank für die mir bei diesem für mich so schmerzlichen Trauerfalle erwiesene Güte und Theilnahme. Leipzig, am 7. November 1833.  
Katharine Klawatschek, geb. Speck, nebst meinen 4 unerzogenen Kindern.

### Thorzettel vom 7. November.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

**S r i m m a ' s c h e s T h o r .**  
Hab. Bamberger, a. Berlin, v. Dresden, im S. de Bav.  
Fr. Oberst v. Kottig, v. hier, v. Dresden zurück.  
Auf der Frankfurter fahrenden Post: Fr. Fabr. Schöcher,  
v. Meerane, passiert durch.

**H a l l e ' s c h e s T h o r .**  
Fr. Amtm. Richter, v. Zerbst, bei D. Dalnoncourt.  
Die Braunschweiger Post, um 2 Uhr.  
Auf der Hamburger Giltpost, 14 Uhr: Fr. Baron v. Lüge-  
rode, kbn. preuß. Gesandter, v. Petersburg, pass. durch.  
Hrn. Kst. Heilborn u. Peinold, a. Fürth, v. Frankf. a/D.,  
passiren durch.

**K a n s t ä d t e r T h o r .**  
Fr. Hauptm. v. Tettenborn, in preuß. Diensten, von  
Bleiweiß, unbestimmt.  
Dem. Große, v. Raumburg, unbestimmt.  
Fr. Stud. Müller, v. Halle, in Nr. 536.  
Auf der Köppler fahrenden Post, um 8 Uhr: Fr. Stud.  
Großmann u. Fr. Kfm. Kuland, v. hier, v. Merseburg  
zurück, Hab. Kaufmann, v. Tennstädt, bei Pagschke,  
u. Fr. Major v. Sydow, außer Diensten, v. Sonder-  
hausen, bei Brochowsky.

Fr. Stadi, v. Merseburg zurück.  
Fr. Oblgsreis. Müller, v. Aachen, im Hotel de Baviere.  
**P e t e r s t h o r .**  
Fr. Cand. Böcker, v. Rißingen, u. Fr. Reichel, v. Königs-  
warth, im bl. Hof.

**H o s p i t a l t h o r .**  
Hrn. Stud. Schellenberg u. Ludwig, v. h., v. Chemnitz zurück.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

**S r i m m a ' s c h e s T h o r .**  
Die Dresdner Nacht-Giltpost.  
Auf der Breslauer fahrenden Post: Fr. Stud. Gräfe,  
v. hier, v. Silber zurück.

**H a l l e ' s c h e s T h o r .**  
Fr. M. Caspari, v. Bschortau, in Nr. 136.

**K a n s t ä d t e r T h o r .**  
Der Frankfurter Post-Packwagen, 10 Uhr.

**P e t e r s t h o r .** Vacat.  
**H o s p i t a l t h o r .**

Auf der Rürnberger Diligence, um 7 Uhr: Hrn. Stud. Fr. Rittergutsbes. Steiger, v. Kolkau, pass. durch.

Kbler, Wolf u. Schocke, v. hier, v. Reichenbach, Aboer  
u. Chemnitz zurück, Dem. Koch u. Fr. Kfm. Dauthe,  
v. hier, v. Rürnberg u. Chemnitz zurück, Fr. Orgel-  
bauer Menke, v. Plauen zurück, Fr. Stud. Kunze,  
v. Falkenstein, in Nr. 431, Fr. Kfm. Brendel, v. Berlin,  
in St. Berlin, Hrn. Stud. Mecker u. Zedler, v. Berlin  
u. Breslau, im Hotel de Baviere, Dem. Schneider,  
v. Hannover, unbek., Fr. Apotheker Meißel u. Dem.  
Hertzog, v. Eibenstock, unbestimmt.

Die Freiburger fahrende Post, um 7 Uhr.  
Fr. Cand. Wolf, v. Dresden, bei Einnehmer Barthel.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

**S r i m m a ' s c h e s T h o r .**  
Fr. Kfm. Bauer, v. Gera, passiert durch.  
**H a l l e ' s c h e s T h o r .**  
Auf der Berliner Giltpost, 11 Uhr: Fr. Oberforstmeister  
v. Leipziger, v. Bittenberg, pass. durch, u. Fr. Oberst-  
lieut. Ledig, v. London, im Hotel de Saxe.

**K a n s t ä d t e r T h o r .**  
Die Frankfurter reitende Post, um 2 Uhr.  
Peter's- und Hospitalthor: Vacat.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

**S r i m m a ' s c h e s T h o r .**  
Fr. Kfm. Genthe u. Hab. Müller, v. hier, v. Dresden  
zurück.  
Fr. D. Rosenbaum u. Dem. Hohendorf, v. Dresden, im  
Hotel de Pologne.

Hab. Roswald, v. Krimmischau, im g. Kbler.  
Auf der Dresdner Giltpost: Dem. Kricky, v. hier, von  
Dresden zurück, u. Fr. D. Sturm, v. Dresden, unbek.  
**H a l l e ' s c h e s T h o r .**

Fr. Kfm. Harz, v. hier, v. Frankfurt a/D. zurück.  
**K a n s t ä d t e r T h o r .**  
Fr. Kfm. Voigt, v. Raumburg, im Hotel de Pologne.  
Auf der Berlin-Kölnener Giltpost, um 4 Uhr: Fr. Kfm.  
Feine, v. Merseburg, pass. durch, u. Fr. Bar. v. Ucker-  
mann, v. Bendeleben, in St. Berlin.

**P e t e r s t h o r .** Vacat.  
**H o s p i t a l t h o r .**